



55. JG (2014) 08-09

- 35 la pura women's health resort: Frauenspezifische Medizin
- 35 Cleanroom Technology Austria: Im Gespräch mit Roman Czech
- 36 nora flooring systems: Kautschukböden – Die Allrounder fürs Gesundheitswesen
- 37 JASTRINSKY: Mehr Platz für kleine und größere Patienten in Schwarzach
- 38 IIR: Die Spital 2014 – Ein Nachbericht
- 38 SER Solutions: Erweiterung zum universellen Multimedia-Archiv
- 39 Alpen-Adria-Universität Klagenfurt: Neuer Universitätslehrgang
- 40 wirtschaftliche lösungen: Laborbetrieb kostengünstig & effizient

Neue AEMP im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried

Zu Beginn eines neuen Projektes einer Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) steht heute oft die Frage „Outsourcing oder Eigenleistung“. Dabei sind neben Kosten- und Personalfragen Themen wie Versorgungssicherheit, Auswahl- und Alternativenmöglichkeit der externen Partner, externe und interne Logistik zu bearbeiten.

Im Krankenhaus Ried wurde die Entscheidung für Eigenleistung getroffen. Somit war der Startschuss für die Planung und Umsetzung der AEMP im Rahmen des Projektes „Neubau OP, Ambulanzen und Parkdecks“.

Pro Jahr werden deutlich über 10.000 Operationen durchgeführt und ca. 23.000 Sterilguteinheiten (STE) produziert.

Die technische Ausstattung besteht aus 5 Reinigungs- und Desinfektionsgeräten für Instrumente, einem Großraum (für Trans-

portwagen und Container) und 2 Endoskopie-Reinigungs- und Desinfektionsgeräten, 3 Dampf-Sterilisatoren für je 9 STE sowie einem Formaldehyd-Sterilisator.

Die besonderen Herausforderungen in diesem Projekt waren neben einem Wasserschaden, der die Inbetriebnahme der AEMP um 12 Monate verzögerte, die Implementierung der neuen Logistik in Form des Steri-Beschickungs-Systems, welches auch zur Belieferung und Lagerung dient, berichtet der Projektleiter Herr Helmut Wippel.



„Mit der Beratung und Begleitung durch Herrn Wippel von der Firma gsm waren wir sehr zufrieden. Die Konzentration der Aufbereitung der Sterilgüter, die früher dezentral organisiert war, brachte uns eine Qualitätssteigerung und eine gesicherte Dokumentation in diesem kritischen Bereich“, stellt DGKP Markus Bernauer (Fachlicher Leiter der AEMP) fest.

Als unabhängiger Planer + Berater evaluiert die gsm Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH jedes Projekt individuell und objektiv und adaptiert das Ergebnis, sollten sich Rahmenbedingungen im Lauf der Zeit ändern. Aufgrund der – in Österreich wohl umfassends-

ten – Expertise bei der Fragestellung Outsourcing/Eigenleistung können alle Details berücksichtigt werden, wie zB:

- :: Erforderliches Personal im Krankenhaus bei Outsourcing
- :: Work-Flow NEU – unabhängig vom gewählten Modell
- :: Dokumentation und Übersicht „wo befindet sich was“ während des Aufbereitungsprozesses
- :: Welche Leistungen können/sollen im Haus erfolgen
- :: Gewährleistung und Gefahrenübergang, Versicherungsumfang
- :: Anforderungen, Machbarkeit und Kosten für den Umbau der internen und externen Logistik
- :: Ausschreibung der externen Leistungen

Aber auch für die Eigenleistung gibt es Abklärungsbedarf:

- :: Tatsächlicher Bedarf an Reinigungs- und Desinfektionsgeräten und Sterilisatoren
- :: Reorganisation der Instrumente bzw. Siebe; ggfs. Bestandsaufnahme und Bewertung – Einpflegen in das Dokumentations-Tool
- :: Entscheidungsgrundlage Einweg-Instrumente oder Mehrweg?
- :: Der ideale Standort; Anbindung an die „Kunden“ der AEMP
- :: Ermittlung des Platzbedarfs der AEMP, idealer Grundriss
- :: Das richtige Zeitmodell
- :: Detailplanung der Arbeitsabläufe, Prozesse, der Logistik und der Mikrologistik
- :: Medizintechnik und Ausstattung der AEMP
- :: Auswahl der geeigneten Hersteller, unter Berücksichtigung des Bundesvergabegesetzes, der Versorgungssicherheit, Dokumentationsmöglichkeiten, Service-Qualität
- :: Inbetriebnahme der neuen AEMP






Dosiertechnik und Prozess-Chemikalien, Hygiene mit System im ganzen Haus:

-  Zentralsterilisation
-  Küche
-  Endoskopie
-  Station



Wir bringen den besten **Mix!**
Lösungen und Planungskonzepte.

Chemische Fabrik Dr. Weigert Handelsgesellschaft m.b.H. www.drweigert.at
Wienerbergstr. 11 / 12 a • 1100 Wien • Tel.: 01-99460 6275 info@drweigert.at

gsm Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH

Medizintechnik-Fachplaner und Projektleiter

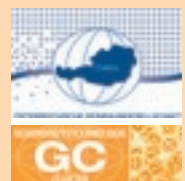
KHBW Helmut Wippel, h.wippel@gsm.at

www.gsm.at



Österreichisches Reinraum und Hygiene Forum 2014

Das Spannungsfeld zwischen hohen hygienischen Anforderungen, optimalen technischen Lösungen und limitierten wirtschaftlichen Möglichkeiten stellt in der Praxis häufig eine große Herausforderung für die Zusammenarbeit der einzelnen Interessensvertreter dar. In Kooperation mit der Österreichischen Reinraum Gesellschaft (ÖRRG) organisierte der Gesundheitstechnologie-Cluster im Juni 2014 das 6. Österreichische Reinraum & Hygiene Forum, welches dieses Spannungsfeld unter dem Gesichtspunkt der Raumluft thematisierte. Gastgeber war das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried Betriebsgesellschaft m.b.H. ::



www.gesundheitstechnologie-cluster.at



Frauenspezifische Medizin

Auch in Sachen Frauengesundheit erweist sich die VAMED als kompetenter Kooperationspartner. Im Mai 2011 wurde mit dem „la pura women's health resort kamptal“ Österreichs erstes Resort mit speziellem Fokus auf Frauengesundheit eröffnet. Wie Sie auch auf Seite 28 in dieser Ausgabe lesen können, gilt es, die weiblichen Ansprüche

an die Medizin und medizinische Forschung noch stärker zu berücksichtigen.

Das Konzept für das Resort wurde in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien entwickelt. Frau Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer ist als wissenschaftliche Beraterin die Schirmherrin des „la

pura“-Konzeptes. So ist sichergestellt, dass die Angebote des Resorts auf Basis neuester Erkenntnisse der Gendermedizin stetig verbessert und weiterentwickelt werden. Das Team aus Spezialisten der unterschiedlichen medizinischen Kompetenzfelder wird außerdem von externen Beratern wie zum Beispiel Univ.-Prof. Dr. Richard Crevenna unterstützt.

Dr. Gabrielle Dienhart-Schneider, ärztliche Leiterin des Resorts, über „la pura“ als innovatives Modellprojekt: „Neben dem Fokus auf frauenspezifische Gesundheitsthemen wie Stoffwechselerkrankungen und Übergewicht, hormonelle Dysbalancen, Erschöpfungszustände und Schlafstörungen, Hauterkrankungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Schwangerschaftsdiabetes und Gelenksbeschwerden bietet ‚la pura‘ maßgeschneiderte Programme, die unter anderem auf postoperative Betreuung zugeschnitten sind. Wir bemühen uns zu vermitteln, dass Gesundheit und Prävention integrierender Bestandteil eines vitalen Lebens sein müssen.“ :: www.lapura.at

Ein Kubikmeter reine Luft: Gesamtpackage für den OP

Die Cleanroom Technology Austria GmbH (CTA) versteht sich als Gesamtanbieter für Reinraumsysteme von der Planung und Produktion bis hin zur Teamschulung, Wartung und Haftungsübernahme, so Geschäftsführer Ing. Roman Czech. Der innovative Familienbetrieb mit vier Jahrzehnten Know-how liefert neben TAV-Decken auch moderne mobile Sterilluftanlagen.

Wie lautet die Vision der CTA?

Czech: Wir liefern unseren Kunden den Kubikmeter reine Luft und sehen uns als Gesamtanbieter in puncto Reinraum. Zu schlüsselfertigen Laminarflowanlagen, Reinräumen und Operationssälen bieten wir ein Gesamtpackage von der Planung und Produktion des optimalen Reinraumes bis hin zur Inbetriebnahme und Abnahmemessung. Inkludiert sind Team-

schulungen ebenso wie laufende Wartungen sowie die Protokollerstellung für die Behörden. Das heißt, wir wollen unseren Kunden eigentlich nicht den Reinraum liefern, sondern die reine Umgebungsluft und garantieren somit während des Arbeitsbetriebes die höchstmögliche Sicherheit der Schutzzone.

Welche neuen Entwicklungen wurden bei CTA in den letzten Jahren realisiert?

Czech: Wir bauen u.a. weltweit Krankenhäuser und Operationssäle mit Firmen wie Vamed und Odelga und liefern auch die in der ÖNORM H6020 seit 1988 vorgeschriebenen TAV (Turbulenzarme Verdrängungsströmung)-Decken. Vor fünf Jahren brachten wir eine Innovation auf den Markt: die mobile Sterilluftanlage („SurgeonAir“ für das Wundfeld, „InstrumentAir“ für den Instrumententisch), die in gewissen Situationen eine vorteilhafte und kostengünstige Option darstellt. Derzeit ist die neue

Wir produzieren
reine Luft!



ÖNORM H6020 in der Begutachtungsphase. Sie erscheint im Herbst und enthält erstmals auch eine Stellungnahme zu mobilen Sterilluftsystemen. :: www.cta.at

Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe die Positionierung der ÖNORM zu mobilen Sterilluftanlagen sowie über deren Vorteile und Einsatzgebiete.

Kautschukböden: Die Allrounder fürs Gesundheitswesen

Der ideale Fußboden fürs Gesundheitswesen sollte ein Allrounder sein: widerstandsfähig, wirtschaftlich, hygienisch, leicht zu reinigen und schön anzusehen. Bodenbeläge aus Kautschuk von nora systems bringen alle diese Anforderungen unter einen Hut und beweisen, dass Design und Funktionalität sowie Wirtschaftlichkeit und Hygiene keine Gegensätze sind.

Funktion und Design gehen Hand in Hand

Die umfangreichen nora Systemlösungen sind speziell auf die Bedürfnisse von Gesundheitseinrichtungen zugeschnitten und ermöglichen bereichsübergreifende einheitliche Gestaltungslösungen. So sind die Bodenbeläge mit unterschiedlichen funktionellen Eigenschaften, wie zum Beispiel elektrostatischer Ableitfähigkeit, im selben Design erhältlich.

Hygienisch und wirtschaftlich

Durch ihre dichte, geschlossene Oberfläche sind nora Kautschuk-Beläge äußerst verschleißfest, lassen sich leicht reinigen und sehen trotz hoher Beanspruchung auch nach vielen Jahren nahezu aus wie neu. Ein weiteres Plus: Im Gegensatz zu anderen elastischen Bodenbelägen benötigen die Kau-



tschukböden keine Beschichtung. Dies spart nicht nur Zeit und Geld, sondern vermeidet auch Betriebsstörungen – alle Bereiche bleiben rund um die Uhr einsetzbar. Zudem sind nora Bodenbeläge beständig gegenüber flächendesinfektionsmitteln, fleckunempfindlich und lassen sich vollständig desinfizieren.

Höchste Ergonomie

Darüber hinaus bieten die Kautschukböden durch ihre dauerhafte Elastizität einen hohen Geh- und Stehkomfort: Rücken und Gelenke

werden entlastet, sodass der Körper nicht so schnell ermüdet wie auf härteren Böden – ein großer Vorteil für Ärzte und Pflegepersonal, die auf Station oder im OP stundenlang auf den Beinen sind. ::

nora[®]

nora flooring systems GesmbH
Reinhold Mayer, Rablstraße 30/1, A-4600 Wels,
Tel.: (+43) 7242/74001 0
info-at@nora.com, www.nora.com/at

Impressum nach § 24 MedienG: Medieninhaber: Schaffler Verlag GmbH, DVR 1031911, A-8041 Graz, Kasernstraße 80/8/25, T: +43(0) 316 820565-0, F: +43(0) 316 820565-20, E: office@schaffler-verlag.com, Web: www.schaffler-verlag.com. Druck: Dorrang, Graz. Chefredakteurin: Elisabeth Tschachler-Roth, tschachler@schaffler-verlag.com, am Standort Redaktion Wien: Lorenz-Bayer-Platz 16/23, A-1170 Wien. Herausgeber: Mag. Roland Schaffler, roland@schaffler-verlag.com, am Standort Redaktion Graz: Kasernstraße 80/8/25, A-8041 Graz. Weitere Informationen und Offenlegung nach § 25 MedienG: www.schaffler-verlag.com → „Impressum“

Die neue Technik zur Energie-Einsparung im Krankenhaus

Multifunktionale Wärme-/Kälterückgewinnung für alle luft- und klimatechnischen Anlagen im Krankenhausbereich
hocheffizient + auf Jahrzehnte rentabel
In über 500 Krankenhäusern bereits im Einsatz!

Basis ist ein spezielles Gegenstrom-Schicht-Wärmetauschersystem (GSWT[®]), mit dem die Wärme der verbrauchten Abluft entzogen und gleichzeitig auf die frische Außenluft übertragen wird. Im Sommer erfolgt der umgekehrte Fall zwecks Kühlung.

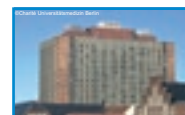
Die hocheffiziente und multifunktionale Rückgewinnungstechnik verfügt insgesamt über 21 Zusatzfunktionen. Mit jeder weiteren Funktion wird die Wirtschaftlichkeit der Anlage weiter gesteigert. Es wird nicht nur Energie eingespart, auch die Heiz- und Kälteleistungen werden effizient genutzt.

Vorteile und Auswirkungen:

- Integrierte adiabatische Verdunstungskühlung
- Integrierte Nacherwärmung / Nachkühlung
- Integrierte Rückkühlung für Kältemaschinen und BHKW's
- Reduzierung der Kälteerzeugung
- Erhöhung der Effizienz
- Wegfall von Rückkühlwerken

NEU: Spitzenstromerzeugung im Sommer durch BHKW-Rückkühlung!

Eine Auswahl an Vorbildprojekten im Krankenhausbereich



Charité Berlin
Wärme *: 1.740 kW
Kälte *: 700 kW



Klinikum Großhadern, München
Wärme *: 2.760 kW
Kälte *: 1.330 kW



SB Klinikum, Villingen-Schwenningen
Wärme *: 1.859 kW
Kälte *: 765 kW



Dialysezentrum, Wien
Wärme *: 146 kW
Kälte *: 54 kW



Landesklinikum Mostviertel, Amstetten
Wärme *: 385 kW
Kälte *: 154 kW

SEW[®] - Systemtechnik für Energierecycling und Wärmebegrenzung GmbH • 47906 Kempen • Industriering Ost 86-90 • Tel: 02152 / 9156-0 • www.sew-kempen.de

Neues Kinder- und Jugendspital in Schwarzach eröffnet – Mehr Platz für kleine und größere Patienten

Das Kardinal Schwarzenberg'sche Krankenhaus ist das zweitgrößte Spital im Bundesland Salzburg. Am 18. Juni 2014 wurde nach etwas mehr als dreijähriger Bauzeit nun auch das neue Kinder- und Jugendspital mit 55 Betten eröffnet. Für das Baumanagement und die örtliche Bauaufsicht war ein Team von Jastrinsky verantwortlich.

Von der Architektur bis zur medizinischen Versorgung: Bei diesem Neubau wurde besonders darauf geachtet, dass neben der hohen Funktionalität und der besten medizinischen Versorgung auch ein modernes, altersgerecht gestaltetes Umfeld für die Patientinnen und Patienten von 0 bis 18 Jahren geboten wird. So heißen z.B. die Stationen, auf denen die Kinder und Jugendlichen betreut werden, „Regenbogen“, „Sonnenstrahl“ und „Panorama“. Es gibt Internet-Oasen und Abreagierzonen, frische Farbakzente sorgen für eine besonders freundliche Atmosphäre.

Neubau mit vier Stockwerken

Das neue Bauwerk umfasst vier Obergeschosse. Im Erdgeschoß befinden sich die Ambulanzen, der Mitarbeiter-Speisesaal sowie Café und Kiosk für Patienten, Besucher und Mitarbeiter. Zusätzlich zum Bettentrakt für Groß- und Kleinkinder wurde auf den anderen Ebenen auch Platz für Wohn- und Therapieräume für die Kinder- und Jugendpsychosomatik sowie für die Kinder- und Jugendpsychiatrie geschaffen und eine pädagogische Heilanstalt eingerichtet. Der Intensivmedizin mit Angiographie, Intensivüberwachungspflege (IMC) und Neonatologie sind die restlichen Flächen gewidmet.

Termin und Kosten eingehalten

Die Projektentwicklung für dieses Großprojekt hat bereits 2007 stattgefunden, der Baubeschluss wurde Anfang 2009 gefasst. „Die größte Herausforderung für uns Baumanager war es, das Projekt ‚auf Schiene‘ zu halten, damit die Kosten und Termine auch bei der Inbetriebnahme im Jahr 2014 noch halten und die Qualität der Ausführung stimmt. Gerade auf dem medizinischen Sektor ist die

Projektdauer:
2009 – 2015

Bauzeit:
Neubau 2011 – 2014, danach Umbauten im Bestand

Errichtungskosten:
35,5 Mio. €

Bauherr:
Kardinal Schwarzenberg'sches Krankenhaus

Architekt:
Wörner Traxler Richter, Dresden

Projektteam Jastrinsky:
Ing. Mag. Martina Katzenbeisser,
Ing. Gerald Brandstätter,
Ing. Michael Bachofner

Projektleistung:
Baumanagement
und Örtliche Bauaufsicht

Entwicklung rasant“, meint dazu der Geschäftsführer von Jastrinsky, Bmst. Ing. Johann Jastrinsky. Rund 5.000 Kubikmeter Beton und zirka 800 Tonnen Baustahl wurden im neuen Gebäude verbaut, 245.000 Meter Starkstromkabel verlegt, 390 Türen eingebaut. Der Neubau wurde bei laufendem Krankenhausbetrieb hergestellt und hat über alle Geschoße Verbindungen zum Bestand. Besonders wichtig war daher, „die Eingriffe in den laufenden Betrieb so gering wie möglich halten. Deshalb haben wir z.B. eine Vielzahl an Staub- und Lärmschutzmaßnahmen eingesetzt und die Mitarbeiter über Intranet laufend über die aktuellen Maßnahmen informiert“, erklärt die Projektleiterin Ing. Mag. Martina Katzenbeisser von Jastrinsky. Das professionelle Baumanagement sorgte nicht nur für einen reibungslosen Bau: „Wir haben sowohl die



Das neue Kinder- und Jugendspital in Schwarzach im Salzburger Pongau. Das Haus öffnet sich architektonisch zur Marktgemeinde und ist künftig für die medizinische Versorgung im Kinder- und Jugendbereich der rund 200.000 Menschen in der Region im Süden Salzburgs bestens gerüstet.



Die Hausherrin Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Riedler, Vorstand der Kinder- und Jugendheilkunde und die leitende Stationschwester für Kinder- und Jugendheilkunde, Karin Rieser mit der Projektleiterin von Jastrinsky, Ing. Mag. Martina Katzenbeisser (links) bei der feierlichen Eröffnung am 18.6.2014.

Bauzeit als auch die geplanten Kosten genau eingehalten“, so der Krankenhaus-Geschäftsführer Karl Obermaier bei der Eröffnungsfeier. „Besonders freut uns auch der unfallfreie Verlauf des Großbauprojektes sowie die vielen Verbesserungen für Kinder, Jugendliche, Eltern sowie Patienten der Inneren Medizin.“ ::

JASTRINSKY GmbH & Co KG
Nußdorferstraße 2-4, A-5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662/822757
www.jastrinsky.at



Größter Gesundheitskongress Österreichs

Auf dem IIR-Jahreskongress „Die Spital 2014“ diskutierten am 25. und 26. Juni 2014 über 400 Teilnehmer mit den Key Playern der Gesundheitsbranche. Ganz nach dem neuen Motto „Wissen, das bewegt“ hat das IIR in bewährter Weise Österreichs Politik, Top-Experten und Opinionleader sowie Naomi Fied, PhD, Special Guest aus Boston, zusammengebracht.



Impressionen zur Veranstaltung finden Sie als Nachbericht und auch als kurzes Video unter www.diespital.at

Vernetzung aller Einrichtungen und Berufsgruppen im Gesundheitswesen.

Neue Herausforderungen für die Pflege

Sozialminister Rudolf Hundstorfer sprach über Strategien zum Ausbau der Pflege und Ursula Frohner, Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbands, betonte die Bedeutung der Ausbildungsreform.

Primärversorgung neu

Die eben beschlossene Neuerung in der Primärversorgung war das zentrale Thema der Veranstaltung und wurde unter anderem in der Key Note von Gesundheitsminister Alois Stöger beleuchtet. In der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich alle einig, dass die Aufwendungen für das Gesundheitswesen in Zukunft vernünftiger eingesetzt werden müssen. Georg Ziniel, GÖG, appellierte an die Vertreter der Ärzteschaft und der Pflege, die Reformbausteine mit Inhalten zu füllen. Christian Euler, österr. Hausärzterverband, warnte hingegen davor, funktionierende Strukturen zu zerschlagen. Robin Rumler, Pharmig, fordert ein Commitment der Politik zur Innovation. Julian Hadschieff, WKO, setzte sich für den „Gesundheitshunderte“ ein und Bernhard Wurzer, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, betonte schlussendlich die Bedeutung der

Vorreiter Boston Children's Hospital

Naomi Fried, PhD, Chief Innovation Officer am Boston Children's Hospital betonte, dass Innovationen für Kostensenkung und Effizienzsteigerung in der sich rasch wandelnden Gesundheitsbranche unerlässlich sind und von Führungskräften aktiv forciert werden sollten.

Schon jetzt beginnen bei IIR die Recherchen für „Die Spital 2015“ und wir dürfen gespannt sein, welche Themen nächstes Jahr so brisant sind, dass sie beim Jahreskongress beleuchtet werden. ::



Erweiterung zum universellen Multimedia-Archiv

Die KAGes ist auf dem Weg, bestehende Archive für Multimedia-Inhalte auszubauen und getrennte Archive zusammenzuführen. Ziel ist es, Daten- und Bildbestände für den Patientenbetrieb sowie für wissenschaftliche Zwecke bereit zu stellen.

„Die KAGes hat sich von einer Reihe von Einzelstandorten zu einer vernetzten Spitalsorganisation entwickelt“, erklärte DI Dr. Markus Pedevilla, MSc, Bereichsleiter für Medizininformatik und Prozesse der Steiermärkischen Krankenanstalten GmbH (KAGes) anlässlich des SER-Praxistages am 12. Juni 2014 in Wien. Die KAGes betreibt seit 14 Jahren ein SER-Archiv, in dem zirka 100 Millionen Dokumente gespeichert sind und das vollständig in das Krankenhausinformationssystem openMEDOCS (IS-H und i.s.h.med) integriert ist. Dazu kommt ein wissenschaftliches Bildarchiv im LKH-Univ.Klinikum Graz mit rund 500.000 Bildern für Patientenbetrieb und Wissenschaft sowie das radiologische Bildarchiv (PACS).

„Das ‚alte, digitale Krankengeschichtenarchiv‘ hat ausgedient und wird zu einem modernen, zeitgemäßen und nachhaltigen Multimedia-Archiv ausgebaut“, meint Bernhard Voita, SER-Bereichsleiter Gesundheitswesen.



Vorgesehen sind Erweiterungen um z. B. folgende Funktionen:

- :: KIS-Recherche patienten- und aufenthaltsorientiert,
- :: Wissenschaftliche Recherchen in den Multimedia-Daten von Patienten,
- :: Archiv-Recherche patienten- und aufenthaltsorientiert,
- :: Fotografen-Ablage und -Recherche für Patientenbetrieb und Wissenschaft mit Patienten- und Aufenthaltsdaten-Beschlagwortung.

Die KAGes hat sich nach einem intensiven Auswahlprozess entschieden, dieses ambitionierte Erweiterungsprojekt – mit Ausnahme der PACS-Integration – mit der Dokumentenmanagement-Lösung Doxis4 von SER durchzuführen. „Das Ergebnis ist somit ein multimediales Non-Dicom Universalarchiv anstatt getrennter Spezialarchive“, resümierte Pedevilla. ::

www.ser.at





Entrepreneurship & Sportmanagement

Der Universitätslehrgang „Sports, Health and Entrepreneurship“ ist eine berufsbegleitende Weiterbildung, die in Kooperation zwischen dem Universitätssportinstitut Klagenfurt (USI) und dem Institut für Innovationsmanagement und Unternehmensgründung (IUG) der Alpen-Adria-Universität (AAU) Klagenfurt angeboten wird. Der Lehrgang dient der Aus- und Weiterbildung im Bereich des Managements innovativer Sport- und Bewegungsprojekte und der Qualifizierung für Entrepreneurship. Im Rahmen der Outdoor-Module werden auch Basiskenntnisse gängiger Sportarten vermittelt.

Ziel dieses Lehrganges ist die Befähigung der Teilnehmer, qualifiziert innovative gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsprojekte auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu entwickeln, anzubieten und umzusetzen. Durch fächerübergreifende Lehrinhalte aus den Bereichen Sport, Be-

triebswirtschaft und Psychologie sowie durch die Kombination von Theorie und Praxis wird die Fähigkeit vermittelt, am Kundenbedarf orientierte, innovative Angebote zu erstellen und Geschäftsmodelle und Business Pläne zu entwickeln.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Bewegende Ideen für Kärnten“ wurden eingereichte Projektideen prämiert. Die Gewinner-Ideen werden in den ersten beiden Semestern von den Lehrgangsteilnehmern in Projektteams bearbeitet. Nach erfolgreichem Abschluss der Projektarbeiten erhalten die Teilnehmer eine finanzielle Unterstützung vom Land Kärnten. ::

Organisation: 4 Semester, berufsbegleitend

Abschluss: Master of Advanced Studies (Sports, Health and Entrepreneurship), zusätzlich kann auch der Abschluss zur/zum staatlich geprüften „Instructor/in für FIT/Erwachsene – Ausdauertraining“ erworben werden.

Lehgangsstart: Februar 2015

Dauer: 4 Semester

Bewerbungsfrist:
30. November 2014 –
Anmeldungen ab
sofort möglich!



Interessierte finden auf www.aau.at/iug/unilehrgang weitere Informationen zum Lehrgang oder Sie kontaktieren das Lehrgangsbüro: +43(0)463/2700-4050, nina.hofbauer@aau.at.

High Tech –
dermaMeter®

**Keine Kompromisse
bei der Hautgesundheit**

Das neue Hautmessgerät **dermaMeter® professional 100** ist ein verlässlicher Begleiter in der Prävention als auch bei der Therapie von Hauterkrankungen. Durch einfaches Messen wird in **Sekundenschnelle** zuverlässig Auskunft über den aktuellen Zustand der Hautbarriere gegeben. Erkrankungen wie atopische Dermatitis oder Psoriasis können in einem Frühstadium erkannt und einer entsprechenden Behandlung zugeführt werden.

Weitere Informationen:
VASEMA GmbH
Brunner Straße 67/4, A-1230 Wien
Tel.: +43(0)1/890 48 33-0
sales@vasema.com
www.vasema.com



Zertifikat: Class IIa

➤ **Besuchen Sie uns auf der MEDICA 2014!
Halle 17, Stand C20**